

Ein Pfarrer bringt Kulturen und Religionen zusammen

Pfarrer Jörg Hinderer erhält für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement die Landesverdienstnadel. Oberbürgermeister Klaus Eberhardt würdigt ihn für seinen Einsatz für Toleranz und Integration.

■ Von Sebastian Kurtenacker

RHEINFELDEN „Gesunkenen helfen, heißt königlich handeln“: mit diesem Zitat des römischen Schriftstellers Ovid würdigte Oberbürgermeister Klaus Eberhardt den Geehrten. „Pfarrer Jörg Hinderer ist jemand, zu dem man sehr schnell Vertrauen aufbauen kann und dem man gerne zuhört“, sagte der OB. Hinderer habe Enormes geleistet und setze sich seit Jahren für Menschen aus unterschiedlichen Regionen und Kulturen ein. Er fördere die Verständigung zwischen Christen und Muslimen. „Hinderer hat das Tor unserer Kirchen in Rheinfelden geöffnet“, sagte der Oberbürgermeister. Er setze sich für eine bessere Verständigung, Toleranz und Integration ein. „Es ist mir eine besondere Ehre, ihm heute im Namen des Landes Baden-Württemberg die Landesverdienstnadel für seine Verdienste zu überreichen“, sagte Eberhardt.

Hinderer war 2005 bei der Gründung des Freundeskreises Asyl beteiligt und bis



Pfarrer Jörg Hinderer bekam von Rheinfeldens OB Klaus Eberhardt (links) die Verdienstnadel des Landes Baden-Württemberg überreicht.

2022 dessen Vorsitzender. Bereits 2002 wurde er Mitglied der Beuggener Kommunität, um Geflüchteten eine Zuflucht zu geben. 2004 bis 2016 war Hinderer Leiter der evangelischen Erwachsenenbildung Markgräflerland und Hochrhein. 2016 bis 2022 war er im Markgräflerland kirchlicher Beauftragter für Flucht und Migration. Seit 2013 ist Hinderer Beisitzer

im Christlichen-Islamischen Verein Hochrhein. Wegen personeller Engpässe bei der Kirche veränderten sich 2022 die Schwerpunkte für den Pfarrer. Hinderer wurde Verwalter der Johannesgemeinde Dinkelberg und der Petrusgemeinde Herthen.

Für seinen Einsatz als Fürsprecher geflüchteter Menschen, der weit über seine

hauptamtliche Funktion als Pfarrer in der evangelischen Kirche hinausgeht, wurde er von Ministerpräsident Winfried Kretschmann mit der Landesverdienstnadel geehrt. „Jörg Hinderer hat im Zusammenspiel mit unseren Einrichtungen Besonderes für unsere Stadtgesellschaft geleistet“, sagte der Oberbürgermeister. Seine Projekte seien wegweisend. Eberhardt nannte religionsübergreifende Veranstaltungen, spirituell geprägte Reisen, Spendenaktionen und die Ausstellung „Gesichter der Flucht“. Zielgruppen seien immer wieder Schulklassen, Konfirmanden und Erwachsenengruppen.

„Pfarrer Jörg Hinderer hat die Synergien zwischen seinem Beruf und seinen ehrenamtlichen Tätigkeiten immer gekonnt genutzt“, sagte der OB. „Er hat sich immer zu einem eindeutigen Auftrag verpflichtet gefühlt und Werbung für die notwendige Integrationsarbeit geleistet“, sagte Eberhardt. Die klare Botschaft umschrieb Oberbürgermeister Klaus Eberhardt am Ende mit den Worten William Shakespeares: „Nicht genug, dem Schwachen aufzuhelfen, auch stützen muss man ihn.“

Am Ende kam auch der Geehrte zu Wort. „Die eine Hälfte der Nadel möchte ich meiner Frau Julia widmen, die mich immer unterstützt und ohne die ich das alles nicht geschafft hätte“, sagte Jörg Hinderer, der sichtlich ergriffen war. „Die andere Hälfte der Nadel möchte ich dem Freundeskreis Asyl widmen“.

FOTO: SEBASTIAN KURTENACKER